

Ein Buch, das Leute zusammenbringen soll

RICHTERSWIL In seinem zweiten Buch «Zum Beispiel Richterswil» setzt sich Matthias Weiss mit 21 Persönlichkeiten aus dem Dorf auseinander.

So ganz wohlgeföhlt hat sich Matthias Weiss in Richterswil nie. Für ihn, der in Wädenswil aufwuchs und den grössten Teil seines Lebens in Zürich wohnte, bestand seit je eine unsichtbare Grenze zwischen Wädenswil und Richterswil. Als er vor ein paar Jahren auf Wohnungssuche war, war ihm eins klar: Weiter weg von Zürich als Wädenswil durfte seine neue Bleibe unter keinen Umständen zu liegen kommen. Doch dann kam alles anders. Der Zufall wollte es, dass er sich sowohl privat als auch beruflich in Richterswil niederliess. Matthias Weiss tat sich allerdings schwer damit, neue Kontakte zu knüpfen. Sein Privatleben spielte sich weiterhin vornehmlich in der Stadt Zürich ab. Sich zu integrieren, fiel ihm schwer. Um das zu ändern, fasste Weiss den Entschluss, ein Buch über Richterswils prägende Charaktere zu schreiben.

Ein Abbild der Gesellschaft

Insgesamt porträtierte Matthias Weiss 21 unterschiedliche Persönlichkeiten. «Die Leute im Buch stellen das Kaleidoskop eines Dorfes dar», sagt er. Bei der Auswahl seiner Interviewpartner achtete er darauf, dem Abbild der Gesellschaft möglichst gerecht zu werden. Da wäre zum Beispiel Renaldo Senn, der gemeinsam mit seiner Frau über vierzig Jahre lang das Seebad Richterswil betrieb und heute noch das Restaurant führt. Oder Rita Kunsanthina, die als junges Mädchen von Bangkok in die Schweiz zog, nachdem ihr Vater, der in Thailand eine Schneiderei betrieb, Konkurs anmelden musste.



In seinem neuen Buch «Zum Beispiel Richterswil» porträtiert Matthias Weiss Persönlichkeiten aus der Gemeinde.

André Springer

«Persönlich fühlte ich mich besonders Raffael Gasparini verbunden, der ein Fair-Trade-Modengeschäft betreibt», sagt Matthias Weiss. «Wir beide sind daran, etwas Neues auf die Beine zu stellen, das es so noch nicht gibt.»

Weiss spricht auf seine Buchreihe «Reihe 21» an, die mit seinem zweiten Werk «Zum Beispiel Richterswil» ins Rollen kommt. Wie bei seinem ersten Buch «Sprung über den Kirchenrand», in dem er sich mit Theologen aus-

einandergesetzt hat, die ausserhalb der Kirche arbeiten, setzt er auf ein starres Interviewschema. «Die halb standardisierten Interviews, bei denen ich allen Porträtierten bis auf kleine Abweichungen dieselben Fragen stelle, habe

ich aus der Wissenschaft abgeschaut», sagt Weiss. Eingeschränkt fühlt er sich durch den vorgegebenen Rahmen nicht. Wenn man das Buch in einem Zug lesen würde, könne sein Stil jedoch ein wenig schwerfällig wir-

ken, sagt Weiss. Leichter lese es sich, wenn man sich ab und zu ein Porträt zu Gemüte führe.

Ein Experiment mit Folgen

Eineinhalb Jahre lang arbeitete Matthias Weiss an seinem Buch. Und daran, sich ein soziales Umfeld in Richterswil aufzubauen. «Die Arbeit an meinem Buch diente mir als Grund, auf wildfremde Leute aus dem Dorf zuzugehen», sagt Weiss, der in Richterswil als Geistesheiler praktiziert. Seine Arbeit versteht er als Ganzheitsmedizin, welche helfen soll, Körper und Geist wieder zu einer Einheit zusammenzuführen. Geistiges Heilen sei eine Art der Selbstheilung, sagt Weiss. Damit eine Genesung eintreten kann, brauche es Offenheit und Akzeptanz. Diese und eine gehörige Portion Mut brauchte er, als er sich aus seiner Komfortzone rauswagte, um aktiv auf die Leute zuzugehen.

Mit dem Ergebnis seines Experimentes ist Matthias Weiss zufrieden. «Durch das Buchprojekt fühle ich mich mehr als Richterswiler», sagt er. Weiss hofft, die Leute dazu anregen zu können, ein bisschen aus sich herauszukommen und den Mut zu fassen, neue Kontakte zu knüpfen. Er selbst bleibt jetzt auf seinem Arbeitsweg öfter mal stehen, um jemanden zu grüssen und ein paar Worte zu wechseln. Der Integrationsprozess werde aber noch länger dauern. «Das liegt auch an mir selbst», gibt er zu. «Freundschaften stellen sich eben nicht ohne das eigene Zutun ein.»

Natalie Wenger

Buchvernissage im Rahmen der 750-Jahr-Feier: Samstag, 11. September, 19.30–21 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Dorfstrasse 75, Richterswil. Der Autor verlost drei Exemplare. Interessierte senden Namen und Adresse an: verlosung@reihe21.ch.

Leserbriefe

«Freizeitanlage muss Platz haben»

Zu «Die Freizeitanlage erzürnt Politiker erneut»

Ausgabe vom 5. September

Im Artikel steht, dass der Stadtrat zum Budgetvollzug 2015 der Freizeitanlage Wädenswil «irreführende Rechtfertigungsversuche» und «infame Aussagen» verbreitete. Was sind die Fakten?

An seiner Sitzung vom 19. Dezember 2014 hat der Gemeinderat den Budgetantrag des Stadtrats zur Freizeitanlage für 2015 um 100 000 Franken gekürzt. Dies entspricht einem Siebtel des Gesamtbudgets der Freizeitanlage Wädenswil. Die Freizeitanlage hat im laufenden Jahr massive Anstrengungen unternommen, um die Vorgabe des Gemeinderates zu erfüllen. Ohne Anspruch auf Voll-

ständigkeit sind etwa zu nennen: 1. Schliessung der Ateliers und Werkstätten jeweils am Dienstag in der Zeit zwischen 1. Mai und Anfang Sommerferien. 2. Verzicht auf 20 Stellenprozente im Atelier-/Werbereich. 3. Schliessung der Kinderspielgruppe im Bahnwagen. 4. Aufgabe des Fotolabors. 5. Verzögerte Besetzung einer Leiterstelle. 6. Einsparungen beim Zukauf von Materialien.

Die Vorgabe des Gemeinderates wird somit hauptsächlich durch Einsparungen auf der Ausgabe Seite realisiert. Daneben wird auch versucht, die Einnahmenseite zu stärken. In diesem Zusammenhang werden die Preise bei den Benutzungen der Ateliers, den Vermietungen und im

Träffpunkt-Kafi leicht angepasst. Ebenso leisten Dutzende von Freiwilligen weiterhin Einsätze zugunsten der Freizeitanlage, ohne damit die öffentliche Hand zu belasten.

Die Debatte zum Budget 2016 der Stadt Wädenswil dürfte für den Stadt- und den Gemeinderat erneut anforderungsreich werden. Ich hoffe sehr, dass seitens der Politik die bereits geleisteten Anstrengungen der Freizeitanlage zur Kostenreduktion anerkannt und angerechnet werden. Die Freizeitanlage muss weiterhin ihren Platz in einem lebendigen Wädenswil haben.

Lukas Guyer,
Präsident Förderverein
Freizeitanlage Wädenswil

Anlässe

ADLISWIL

Stubete mit Andi Brunner

Am Freitag eröffnet der junge Klarinetist und Saxofonist Andi Brunner mit seinen Musikanten die Stubete im Restaurant zur Au in Adliswil. Das Repertoire umfasst Schweizer Volksmusik

genauso wie swingend Rockiges und Schlager. Nach der Eröffnung der Stubete durch die Patronatsformation ist die Bühne ab 20.30 Uhr offen für alle Gäste, die Zeugnis über ihr musika-

lisches Können ablegen möchten. e

Freitag, 11. September, ab 19.30 Uhr, Restaurant zur Au, Soodstrasse 9, Adliswil, 044 710 62 37.

ANZEIGE

750 JAHRE Richterswil 1265 2015

noch 2 TAGE

RICHTIG FIIRE

DORFFEST 11.-13. SEPTEMBER 2015

Live-Konzerte • Attraktionen • Kinderzirkus
«Raben-Schild»-Einweihung mit Hochseilartist Freddy Nock
Weltrekordversuch • über 40 Vereine • Bars
Festzelte • Riesenrad • Rössli-Karussell

www.richti750.com

Zürcher Kantonalbank | Kanton Zürich Lotteriefonds | MIGROS kulturprozent | Wir bringen Energie EKZ | EINSIEDLER BIER | Zürichsee-Zeitung | zürichradio